

VERKAUFS-AUSSTELLUNG

Maskerade bei bel etage

Keramische Wandmasken erfreuten sich in den 20er- und 30er-Jahren großer Beliebtheit. Heute sind sie etwas in Vergessenheit geraten, obwohl die meisten bedeutenden Manufakturen diese Form des Kunsthandwerks herstellten. Bel etage widmet den Wandmasken bis 3. Juli eine Verkaufsausstellung.

Hergestellt wurden sie eigentlich von den meisten Porzellan- und Keramikmanufakturen, doch eine große Bekanntheit haben sie heute nicht mehr. Die Rede ist von Wandmasken, die, verglichen mit Figuren oder Gebrauchsgegenständen vor allem aus der Zeit des Jugendstils oder des Art Deco, am Kunstmarkt eher ein Schattendasein führen. Vielleicht zu Unrecht, wirft man einen Blick auf die aktuelle Verkaufsausstellung der auf Jugendstil spezialisierten bel etage. Kunsthändler Wolfgang Bauer

gelang es, eine Wiener Sammlung von rund 50 keramischen Wandmasken zu akquirieren, die über viele Jahre mit großer Leidenschaft zusammengetragen worden ist. Zudem habe das Sammeln von Wandmasken während der letzten 15 Jahre immer mehr an Bedeutung gewonnen, sagt Wolfgang Bauer.

Goldscheider. Der größte Teil der zum Verkauf gelangenden Sammlung stammt aus der Wiener Manufaktur Goldscheider, die 1885 von dem aus Pilsen stammenden Friedrich Goldscheider gegründet worden war. Für diese Manufaktur waren klingende Namen wie Gustav und Georg Klimt, der Rumäne Demère Chiparus, der italienische Tierplastiker Gemignani und Künstler der Wiener Werkstätte wie Dina Kuhn und Keramiker wie Michael Powolny und Vally Wieselhier tätig. Zahlreiche der Keramiken erzielten erste Preise bei Weltausstellungen und internationalen Fachmessen. Unter den von Wolfgang Bauer gezeigten Masken sind auch bisher nicht dokumentierte Stücke zu finden. So sind drei der Masken nicht im erst vor Kurzem erschienenen Goldscheider Werksverzeichnis von Robert E. Dechant und Filipp Goldscheider enthalten und sind somit echte Entdeckungen – und dementsprechend vollkommen marktforsch. Nicht nur optisch, auch preislich sind die Masken at-



1.



3.



2.

traktiv. Ein „Frauenkopf mit wehendem Haar und geknotetem Schal“ aus 1935, gemarkt „Goldscheider Wien“, kostet 2000 €.

„Turandot“ nach einem Entwurf von Rudolf Knörlein aus dem Jahr 1932, ebenfalls gemarkt „Goldscheider Wien“, ist um 2200 € zu haben. Unter den Goldscheider-Masken findet man auch einige Entwürfe von Stephan Dakon, einem der wichtigsten Keramiker der Manufaktur. Auch Walter Bosse war einer der bekanntesten Keramiker bei Goldscheider. Seine Entwürfe stachen durch eine groteske Note hervor. In der Ausstellung findet sich etwa ein Trachtenpärchen um 1600 € von ihm.

Zu den weiteren Manufakturen zählen Keramos, F&W Goebel und Komlos-Keramik. Von ersterer stammt etwa ein „Frauenkopf mit flachem Hut“ nach einem Entwurf von Rudolf Podany aus dem Jahr 1935, für den Wolfgang Bauer 2500 € veranschlagt hat. Abgerundet wird das Angebot von einigen anonymen Masken, die für Jungsammler geeignet sind, weil sie bereits ab 450 € erhältlich sind. Die Verkaufsausstellung läuft bis 3. Juli.

EVA KOMAREK

eva.komarek@wirtschaftsblatt.at

PROMOTION

KUNSTCORNER

TEL: 01/60 117-177
FAX: 01/60 117-640

JOSEF DOBROWSKY | 1889 – 1964 | LASTKÄHNE IN VENEDIG | GOUACHE | 46 X 59 CM



Vom Wesen der Kunst

Josef Dobrowsky
Georg Merkel
Ernst Huber

3. - 24. Juni 2009

GIESE & SCHWEIGER
KUNSTHANDEL WIEN

Akademiestraße 1, 1010 Wien, T 01 515 16 43, www.gieseundschweiger.at, Katalog auf Anfrage